

Warum engagiert sich Ländliche Entwicklung in der Energiewende?

In vielen Projekten der ländlichen Entwicklung spielt Energie eine wichtige Rolle und die Bürger benötigen Unterstützung

Der **ländliche Raum** bietet die wesentlichen Flächenpotenziale für die Erzeugung von Energie aus regenerativen Quellen, sei es aus Biomasse oder über Wasserkraft, Wind- und Solaranlagen. Die Energiewende bietet vielfältige **Chancen** für eine **nachhaltige Gemeindeentwicklung und die Entwicklung des ländlichen Raums**:

- Möglichkeiten für neue oder erhöhte Wertschöpfung
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Chancen für die Landwirtschaft

Die Energiewende benötigt eine **aktive Steuerung** durch die Kommunen.



Die Verwaltung für Ländliche Entwicklung begleitet in ihren Projekten ländliche Gemeinden und deren Bürger bei der Erarbeitung und Umsetzung von kommunalen Energiekonzepten



Energiekonzepte

- Energiekonzepte sind im Rahmen der Aktion “100 Energieneutrale Gemeinden“ für ländlich strukturierte Gemeinden mit 75% förderfähig, maximal jedoch mit 30.000 € → mittlerweile abgeschlossen
- Auch nach Abschluss dieser Aktion können Energiekonzepte für Gemeinden und Gemeindezusammenschlüsse gefördert werden
- Von den landesweit ca. 1000 Gemeinden, in denen die Ländliche Entwicklung aktiv ist, spielt das Thema Energie in rund 300 Gemeinden eine Rolle



Inhalte von Energiekonzepten

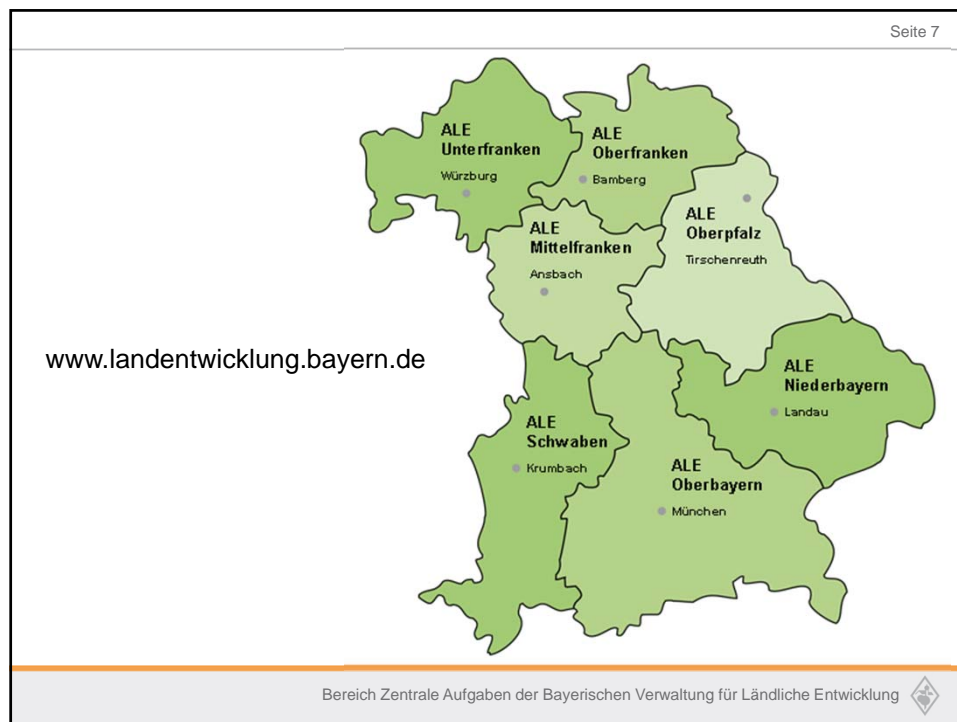
- Intensive Einbindung der Bürger von Beginn an
- Energiebilanz im Ist-Zustand mit Situationsanalyse, Potentialbetrachtungen zu erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und Energieeinsparung
- Konzeptentwicklung in den Bereichen Energiegewinnung, Energieeffizienz und Energieeinsparung
- Umsetzungsorientierung:
 - Maßnahmenpaket mit Priorisierung und Kostenschätzung
 - Optimierung von Fördermitteln
 - Flächenmanagement
 - Querbezug zu gemeindlichen und übergemeindlichen Gesamtentwicklung (Landnutzung und Innenentwicklung)

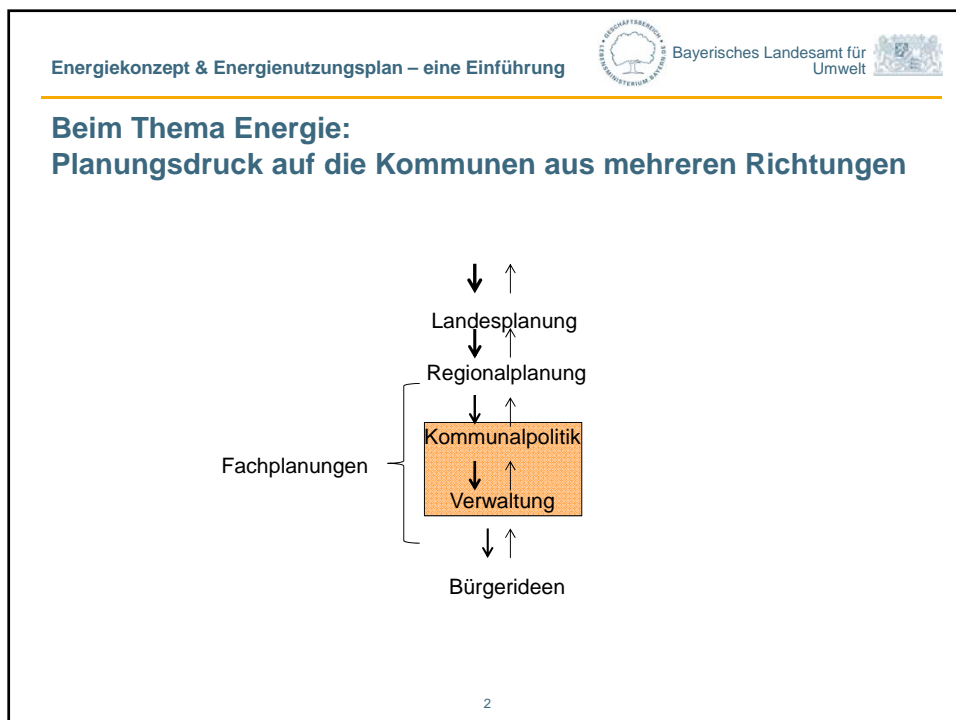
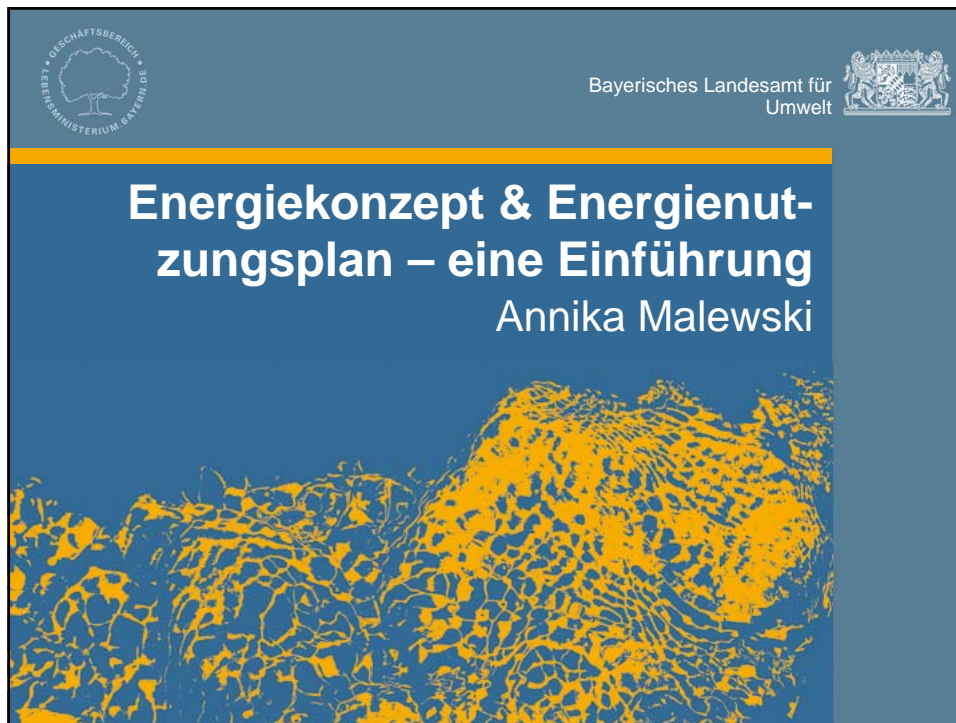


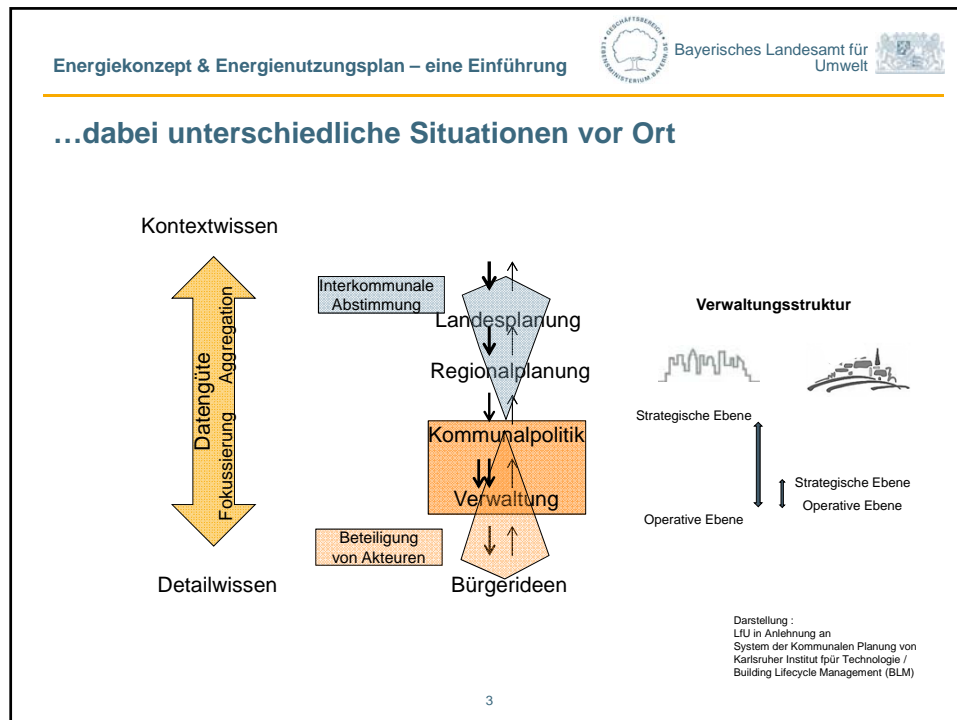
Kernelemente der Betreuung durch die ÄLE

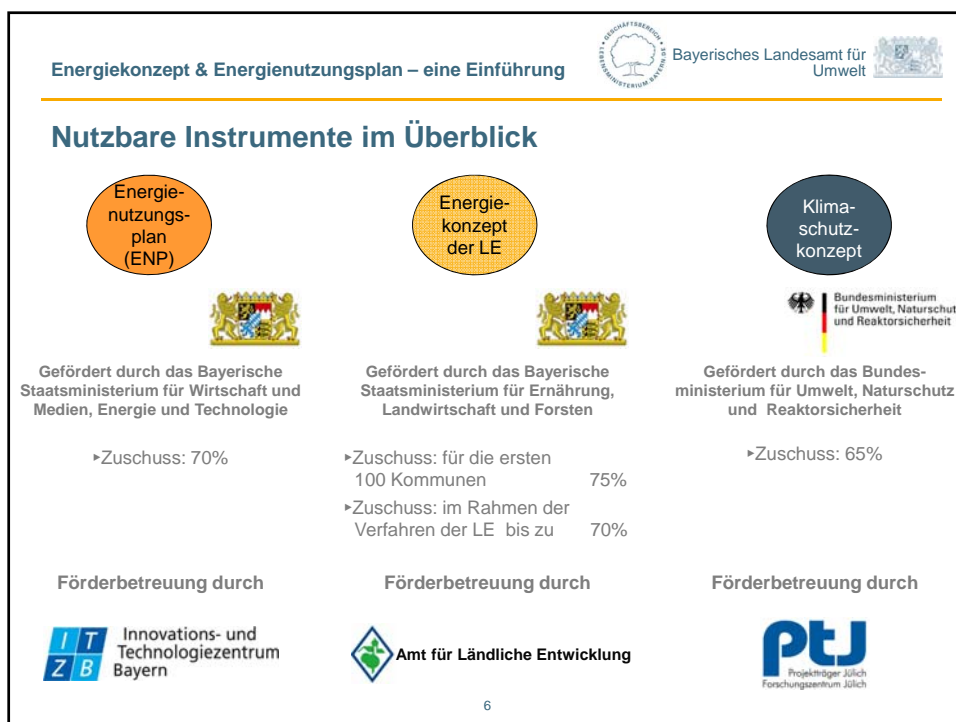
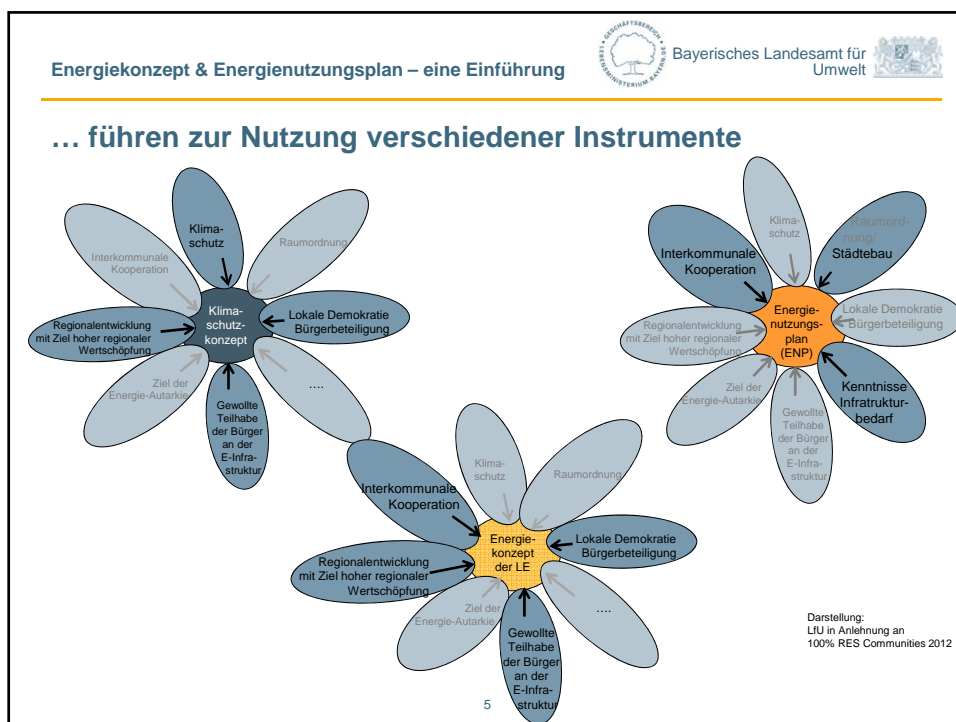
- Systematischer Schritt zu einer ganzheitlichen und maßgeschneiderten Energieplanung als Entscheidungsgrundlage und Planungshilfe
- Bündelung Ihrer bisherigen Aktivitäten und Einzelprojekte
- Praxisbezug, stark umsetzungsorientiert
- Steuermöglichkeiten für die Entwicklung des Ausbaus EE (Monitoring-Prozess)
- intensive Einbindung der Bürger und der kommunalen Ebenen von Beginn an erhöht Akzeptanz und schafft Vertrauen
- Generierung von Wertschöpfung (Gründung von Bürgerenergiegesellschaften)
- Versorgungssicherheit und Imagegewinn als wichtiger Standortfaktor

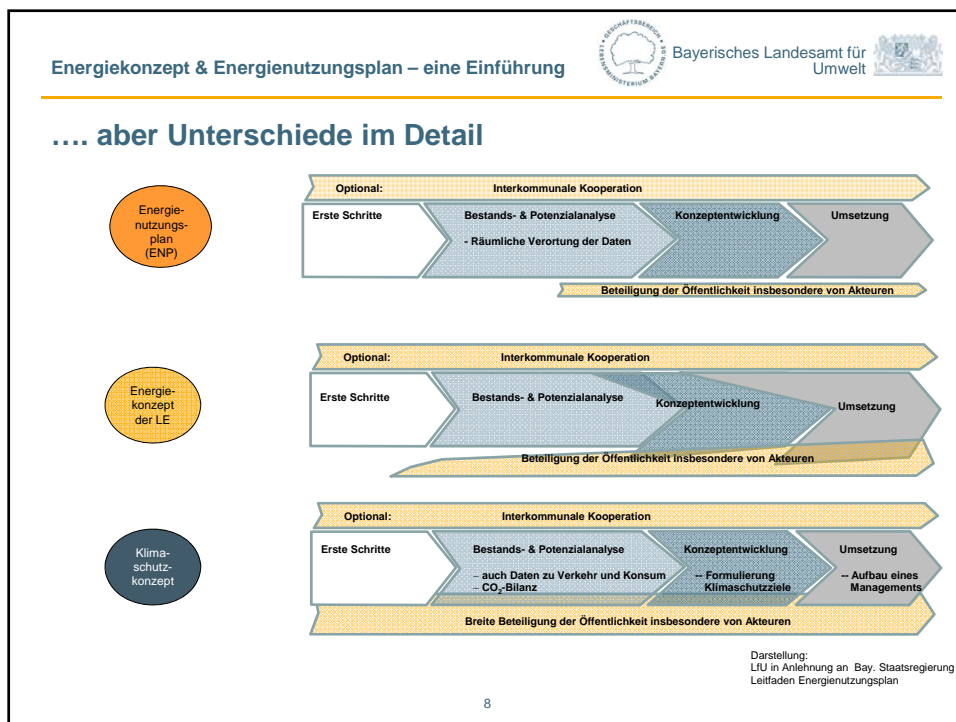
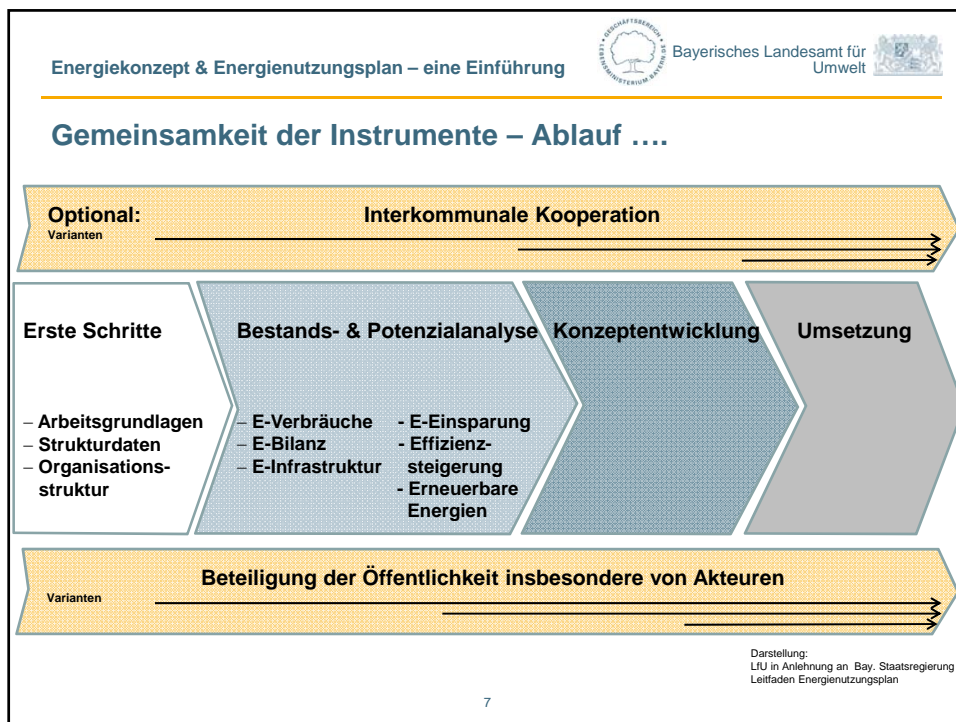














Energiekonzept & Energienutzungsplan – eine Einführung



Bayerisches Landesamt für Umwelt

Unterschiedliche Akzente bei den Ergebnissen



Energie-nutzungs-plan (ENP)



Energie-konzept der LE



Klima-schutz-konzept

Planungsgrundlage für energetische Entwicklung eines Ortsteils / einer Gemeinde / einer Region


- strategische Entscheidungsgrundlage für Verwaltung & Rat
- räumliche Verortung der Daten
⇒ Karten
- in der Regel: Aussagen zur Wirtschaftlichkeit alternativer Technologien – nicht Projektebene, hierfür ggf. weitere Machbarkeitsuntersuchungen
- Impulse für gemeinschaftliche Versorgungskonzepte – Schwerpunkt Wärme

- Bündelung der Aktivitäten
- Identifikation und Konzeption kurz- bis mittelfristig umsetzbarer Projekte
- möglichst Beteiligung der Bevölkerung – auch in Verantwortung einbinden
- Wertschöpfung im ländlichen Raum halten und steigern
- Kulturlandschaft und Landnutzung nachhaltig und energetisch entwickeln

- langfristig angelegte Klimaschutzpolitik
- Minderung der Treibhausgase auch in Verkehr und Konsum
- Kommunale CO₂-Bilanz
- Aufbau Monitoringsystems
- Öffentlichkeitsbeteiligung als integraler Bestandteil
⇒ Förderung eines gemeinsamen Erkenntnisprozesses
- Breiter methodischer Ansatz auch mit Ziel der Bewusstseinsbildung ⇒ Kampagnen

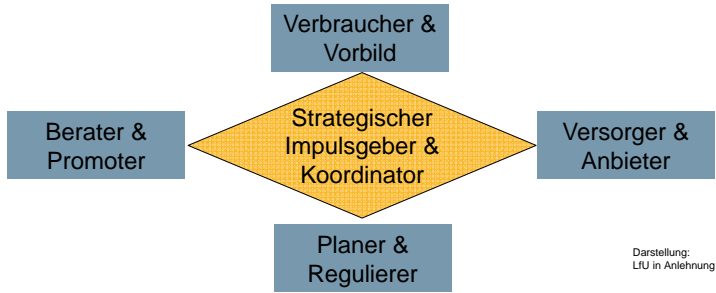
9

Energiekonzept & Energienutzungsplan – eine Einführung




Bayerisches Landesamt für Umwelt

Kommunen handeln in unterschiedlichen Rollen




Darstellung:
LfU in Anlehnung an Prof. Miosga 2013


Da diese unterschiedlich ausgeprägt sind, ist zu klären:



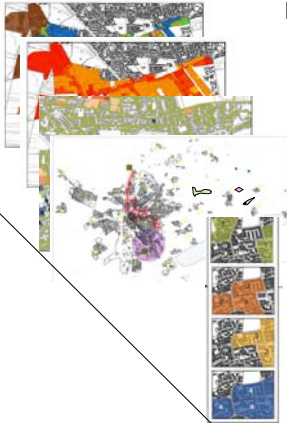
10

Energiekonzept & Energienutzungsplan – eine Einführung


Bayerisches Landesamt für
Umwelt



Besonders beim ENP: Räumliche Verortung von Daten

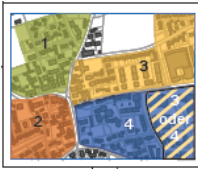


Bestandskarten

- Wärmebedarfsdichtekarte
- Karten zum zukünftigen Wärmebedarf (Szenarien)
- Karten zur Infrastruktur
- Karten zu vorhandenen Energiepotentialen

Konzeptvergleich

- Wirtschaftliche Analyse der technisch denkbaren Alternativen





Ergebniskarte(n) sowie textliche Erläuterungen

Darstellung:
LfU unter Nutzung Bay. Staatsregierung
Leitfaden Energienutzungsplan

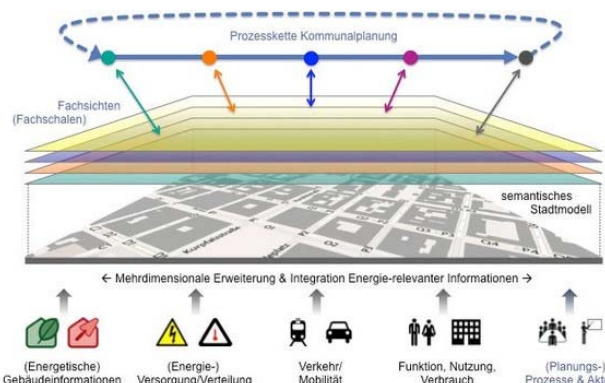
11

Energiekonzept & Energienutzungsplan – eine Einführung


Bayerisches Landesamt für
Umwelt



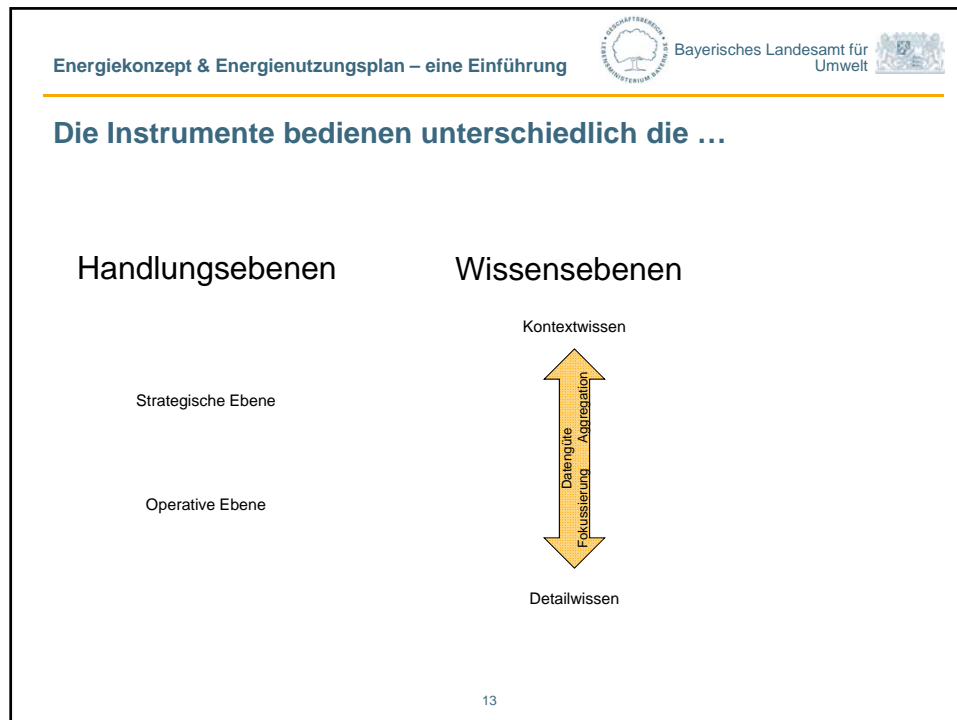
Kommunen benötigen vielfach ein Modell



← Mehrdimensionale Erweiterung & Integration Energie-relevanter Informationen →

Darstellung :
Konzept integratives ISIS Systemmodell
© Karlsruher Institut für Technologie /
Building Lifecycle Management (BLM)

12



Energiekonzept & Energienutzungsplan – eine Einführung


Bayerisches Landesamt für Umwelt

Fazit:

- Die Kommunalverwaltungen sollten in den eigenen Reihen entsprechendes Wissen zu Klimaschutz und Energiewende auf- und ausbauen.
- Zudem ist die Erstellung einer belastbaren Grundlage kurz- bis mittelfristig angebracht. Daher empfiehlt sich ein pragmatischer Ansatz mit Blick auf die erwartete Wissenssebene.
- Die Kommunen sollten sich im **Vorfeld** bei der Wahl des für sie geeigneten Instrumentes Verschiedenes bewusst machen, ...

... denn es kostet Energie und Geld, wenn ungeklärt ist, wer den Untersuchungsrahmen absteckt – die Kommune oder der Auftragnehmer?


14



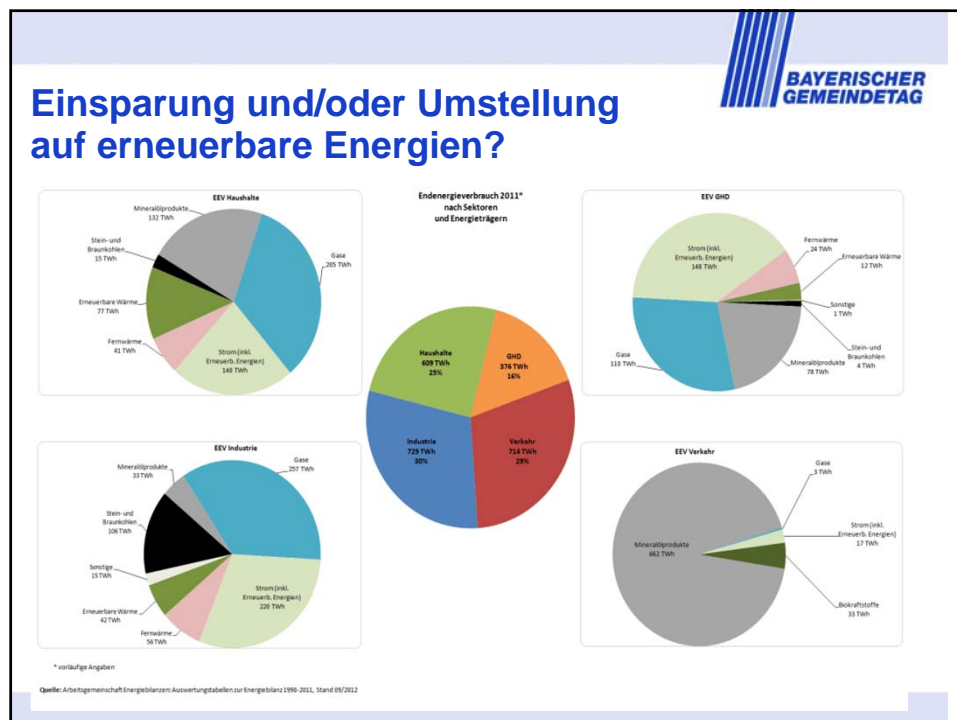
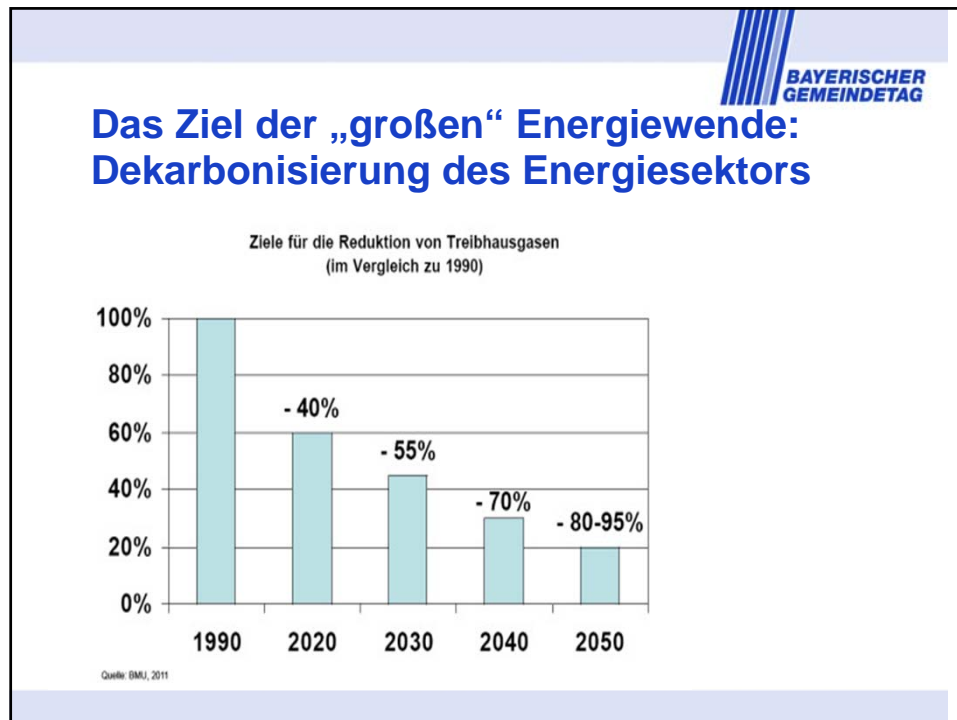
Stefan Graf - Energiereferent des Bayerischen Gemeindetags

Plädoyer für lokale Energienutzungspläne

Energienutzungsplan und Energiekonzept, LfU
25. November 2013, Nürnberg



**■ die „große“ Energiewende fordert gewaltige
Veränderungen im Energiesektor, jedoch ist die
Zielerreichung auf verschiedenen Wegen möglich**





Pfad zur Zielerreichung laut Energiekonzept der Bundesregierung:

■ Halbierung des Primärenergieverbrauchs bis 2050

■ bis 2020: minus 20 %

(Basisjahr 2008; Stand 2012: 13.757 Petajoule, ca. minus 5 %,)

■ 60 % Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttoendenergieverbrauch bis 2050

■ bis 2020: 18 % Anteil

■ bis 2030: 30 % Anteil

(Stand 2012: 12,7 % an Bruttoendenergie; 22,9 % an Stromerzeugung)



■ nicht nur Umsetzungsmaßnahmen auf lokaler Ebene
verorten, sondern nach dem Maßstab des
**Subsidiaritätsprinzips auch vor Ort über
Umsetzungswege entscheiden**

=> lokale Energieplanungen erforderlich

(Ziel ist jedoch nicht „Autarkie“ sondern
Wirtschaftlichkeit-Versorgungssicherheit-Klimaschutz)



Beispiele dafür, wo lokale Planungen denkbar

- Nahwärmenetz auf Basis erneuerbarer Energien oder private Einzellösungen?
- Wie wird das Verhältnis zwischen energetischer Sanierung des örtlichen Gebäudealtbestands zur Umstellung der Versorgung auf erneuerbare Energien austariert?
- Inwieweit wird die Stromresiduallast vor Ort über gesicherte Leistung (Biogasanlagen, Wasserkraft, Speicher) abgedeckt?
- Inwieweit wird die Alltagstauglichkeit von Elektroautos durch Ladesäulenkonzepte forciert?



- Gemeindetag empfiehlt lokale Energienutzungspläne, als **hinsichtlich der Planungsinhalte flexibles Instrument**, aber
 - mit **Mindestinhalten**
 - unter Einbeziehung der **tatsächlichen Akteure**
 - erstellt durch **erfahrene Fachbüros**



Arbeitsgemeinschaft Energienutzungspläne

- Gegründet im Herbst 2012 durch Bay. Gemeindetag mit Bayernwerk, Hochschule Amberg-Weiden und Institut für Energietechnik
- Aufnahmeanträge gestellt: eza!, Energieagentur Nordbayern, Hochschule Landshut und bifa Umweltinstitut
- Ziel: flächendeckend maßnahmenbezogene Energienutzungspläne in Bayern
- Erste Erfolge:
 - Aufstockung des Förderprogramms „Energieeinsparkonzepte/ Energienutzungspläne“ des Wirtschaftsministeriums auf 70 Prozent
 - Aufnahme des Akteursdialogs in die Förderkulisse
 - Erarbeitung eines Musters für einen „guten Energienutzungsplan“
- Nächste Schritte:
 - Bewerbung in allen Kreisverbänden des Gemeindetags



...so weit darf es
nicht kommen!

**Herzlichen Dank
für Ihr Interesse**

Stefan Graf

stefan.graf@bay-gemeindetag.de

089/360009-23



Kommunales E-Konzept Stadt Scheinfeld

Werkstattbericht
LfU, 25. November 2013

Am Anfang stand ein Projekt...

- Scheinfeld: knapp 4500 Einwohner, 13 OT
- Auslöser E-Konzept:
Energ. Sanierung Grund- und Mittelschule
Ziel: Einsparung von mind. 50 TL Heizöl
- Vom Projekt zum Konzept
 - 1) Keine Dämmung ohne Belüftung
 - 2) Keine Versorgung ohne Umfeldprüfung
- E-Konzept mit externen Beratern (Triesdorf; IfE)

Gut genug genügt nicht

- E-Konzept: wer braucht, wer gibt, was haben wir
 - 1) Wie viel Energie welcher Art haben wir?
 - Fläche von insg. 4511 ha,
davon 1782 Wald, 2145 Landwirtschaft
 - 2) Was ist schon weg, was geplant?
 - 3) Holz kann überall – Biogas nicht – Solar unklar
- Erst das Konzept, dann die Anlage/Leitungen

BA 1: Schule – Kita – Freibad - Freizeit

BA 2: Schule – Altsiedlung- Altenheim



Gut genug genügt nicht „Saubere Energien?!“

„Nebeneffekte der Öko-Energie-Produktion belasten die
Akzeptanz für die E-Wende“

- Lärm: WKA surren, Biogasmotoren brummen, Transportfahrzeuge scheppern
- Dreck: Wo Söldner Landwirtschaft betreiben...
- Flur-, Forstwege- & Straßenverkehrsschäden (in Siedlungsgebieten zahlen die Anlieger!)
- Verarmung der Ackerlandschaft (Bienen verhungern, Gräben und Teiche verschlammen)
- BGA – Übergüllung – nitratverseuchtes Grundwasser
- Landschafts-Verschandelung (PV, WKA, Trassen)

Gut genug genügt nicht Das Steuer in der Hand halten!

- Biogasanlage: Nicht selber machen, aber Abhängigkeiten schaffen
- Positive Effekte immer wieder kommunizieren (Rettung des Warmfreibades, Kostensenkungen Kita- und Schulbetrieb; Einsparung von Öl&Co.; unsexy: Wertschöpfung vor Ort)
- Negative Effekte minimieren (nachsteuern!) (Verkehrsregulierung; „Blühendste Kommune im Landkreis“; ggf. Nicht-Mais-Bonus)

Gut genug genügt nicht...

... weil die Anfangseuphorie längst
verfliegen ist, negative Folgen und
politisch unklare Signale belasten...

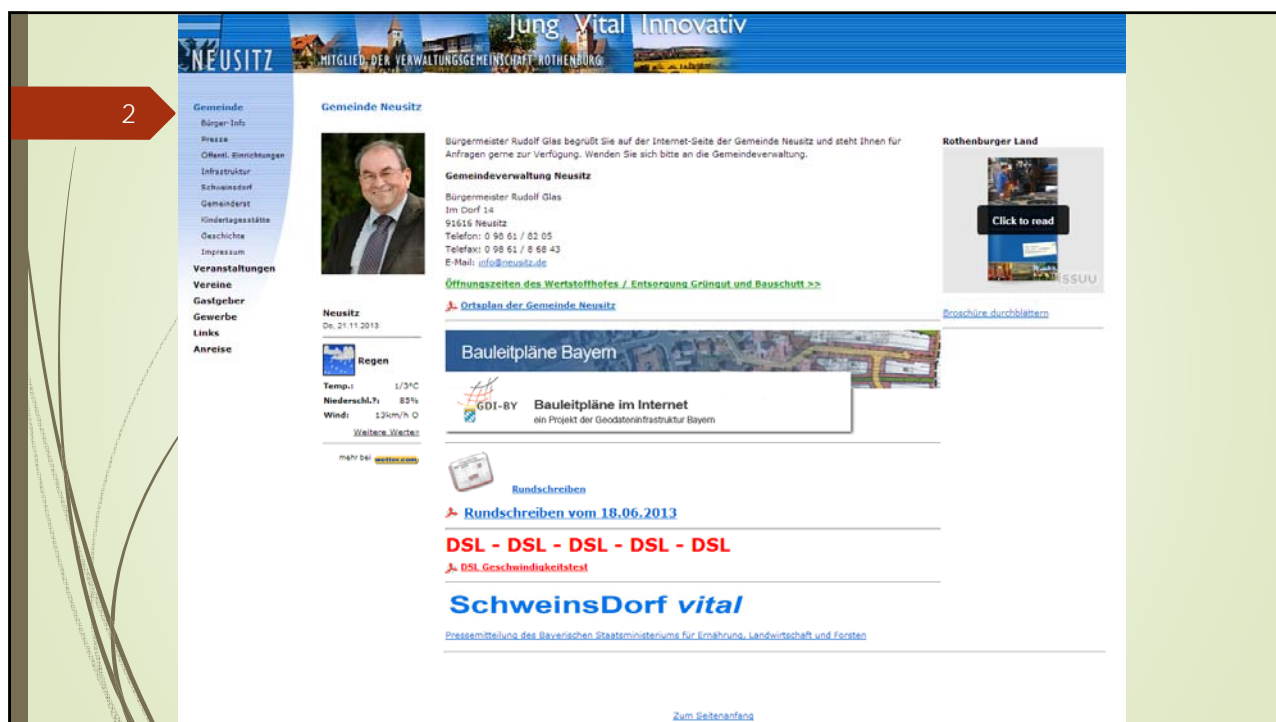
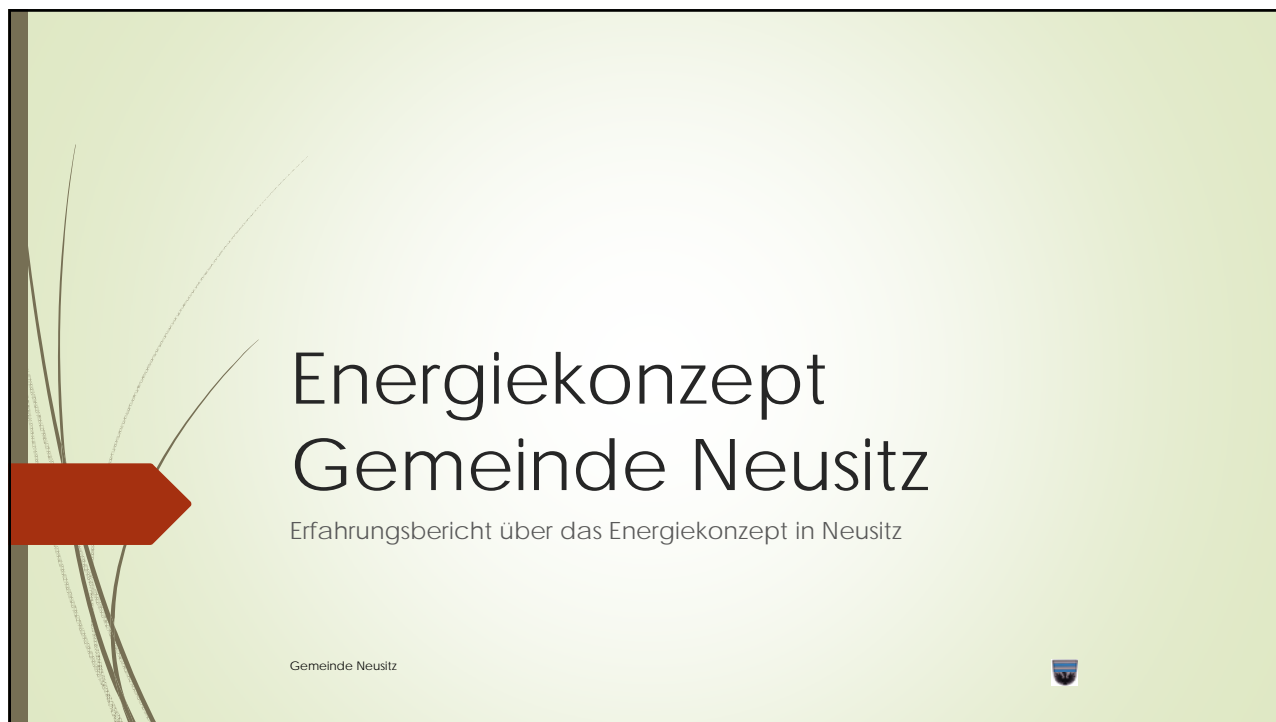
... aber haben wir Alternativen?

Daher:

1) Klarere staatl. Richtungsvorgaben

2) mit Better Practice die lokalen
Energiewenden vorantreiben

(SEF: Dorferneuerung; Altstadtsanierung)



3

Energiekonzept Gemeinde Neusitz

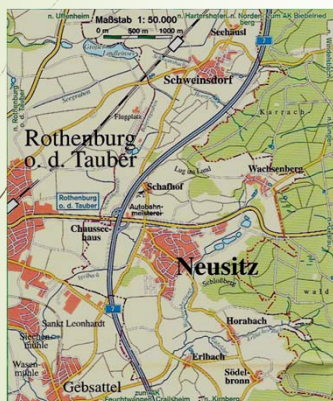
- Vorstellung der Gemeinde
- Energieeinsparung vor 2013; Maßnahmen der Gemeinde
- Warum ein Energiekonzept
- Durchführung des Energiekonzeptes
- Stand zum 25.11.2013
- Vorstellung des Energiekonzeptes
- Fazit

Gemeinde Neusitz



4

Vorstellung der Gemeinde



Gemeinde Neusitz

Neusitz besteht aus 6 Ortsteilen
Fläche Neusitz gesamt: 1.378 ha
2025 EW zum 31.12.2012

Mitglied bei:

VG Rothenburg

Kommunale Allianz
„Rothenburger Land“



5

Energieeinsparung vor 2013; Maßnahmen der Gemeinde

- 1984 wurde das Rathaus gebaut, die Heizung sollte mit einer Wasser-Wasser Wärmepumpe erfolgen, die ersten Jahre ging das gut, doch später wurde wieder auf Öl umgestellt, die Leistung reichte nicht aus.
- Umstellung der Straßenbeleuchtung auf Natriumdampfleuchten i. J. 2008
186 Leuchten 70 W , in allen Ortsteilen, Kosten der Umrüstung 17.566 €
- Energetische Sanierung des Kindergartens 2009 im Zuge der Generalsanierung mit Krippenanbau
- Bau einer Biogasanlage mit Fernwärmenetz im OT Erlbach im Zuge der Baumaßnahme Kanal und Wasserleitung in Erlbach, (6 Wohnhäuser) 2006

Gemeinde Neusitz



6

Warum ein Energiekonzept

- Der Gemeinderat befasste sich schon seit 1998 bei der Änderung des Flächennutzungsplans mit der Bereitstellung für Windkraftflächen, diese wurden jedoch im Genehmigungsverfahren als nicht genehmigungsfähig festgestellt.
- Im Jahre 2006 wurde von einem Bürger ein Antrag für Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen gestellt, diese Flächen wurden jedoch abgelehnt. Zerstörung des Landschaftsbildes.
- Verstärkte Anfragen, Windkraftanlagen und Freiflächen –Photovoltaik-Anlagen nach Fukushima 2011

Gemeinde Neusitz



7

Warum ein Energiekonzept

- Vergabe einer Potenzialanalyse von mehreren Gemeinden wurde nicht verwirklicht.
- Zonierungskonzept für Windkraftanlagen im Naturparkfrankenhöhe wurde im Jahre 2012 vergeben, ging sehr langsam vor sich.
- Das Energiekonzept soll dem Gemeinderat in seiner Planungshoheit eine entscheidende Hilfe für die Zukunft sein.

Gemeinde Neusitz



8

Warum ein Energiekonzept

- Der Gemeinderat will mit Unterstützung des ALE Mittelfranken, das Ziel der Energieeinsparung, die Steigerung der Effizienz und den Einsatz von erneuerbaren Energien ermitteln lassen, um dadurch den Bürgern eine Hilfe anbieten zu können.

Gemeinde Neusitz



9

Stand zum 25.11.2013

- Grundlagenermittlung
- Bürgerbeteiligung von Beginn an.
- Energieteam 26 Personen haben sich gemeldet.
- Bestandsaufnahme/Energiebedarf
- Energieinfrastruktur
- Energiepotenziale
- Konzeptentwicklung in Arbeit
 - Auswertung aus der Bestandsaufnahme
 - Ermittlung der Einsparmöglichkeiten

Gemeinde Neusitz



10

Stand zum 25.11.2013

- Zwei AK Sitzungen
 - Bestandserhebung
 - Potenziale EE
 - Konzeptentwicklung zur Nutzung der EE
 - Sensibilisierung der Bevölkerung für Energiekonzept
- Besuch eines Solar-Wasserstoff-Inselnetzes an der Fachhochschule Ansbach

Gemeinde Neusitz



11

Auftaktveranstaltung am 27.03.2013



Gemeinde Neusitz



12

Ziele der Auftaktveranstaltung

- Informieren der Bevölkerung und Vorstellung der Grundzüge eines Energiekonzeptes
- Motivierung der Bevölkerung zu Engagement im Rahmen des Energiekonzeptes
 - Bildung eines Energieteams
- Meinungsabfrage zum Thema Erneuerbare Energien

Gemeinde Neusitz



13

Meinungsabfrage

- Ermittlung der Grundhaltung zu den verschiedenen Energieformen
- Punkte kleben: Ja Nein Vielleicht
- Ergebnis: Anschauliches Stimmungsbild

Gemeinde Neusitz



14



15

- Präferenzen wurden deutlich
- „Überraschungen“
- Grober Beurteilungsrahmen für weiteres Vorgehen

Gemeinde Neusitz



16

Energieteam

= Arbeitskreisarbeit

- 26 Personen meldeten sich zum Energieteam

Ziel:

- Abschöpfen des Expertenwissens
- Einbindung der örtlichen Akteure
- Entwicklung eines Konzepts, das auf die Bedürfnisse vor Ort abgestimmt ist
- Partizipation
- Steigerung der Akzeptanz für das Thema Energiewende

Gemeinde Neusitz



17



Gemeinde Neusitz



18

Bestandserhebung- Fragebögen

- Verknüpfung Raumbezug mit Verbrauch
- Sehr große Detailschärfe
- Möglichkeit für individuelle Maßnahmen

Gemeinde Neusitz



19

Bestandserhebung- Fragebögen

Fragebogen ‘Energiekonzept – Neusitz’



Die Gemeinde Neusitz erstellt zurzeit ein Energiekonzept mit dem Ziel, Konzepte und Maßnahmen für eine energieeffiziente und nachhaltige Energieversorgung unserer Gemeinde zu entwickeln. Dafür soll in einer ersten Phase der energetische Bestand aufgenommen werden.

Neben der existierenden Energie-Infrastruktur und den verfügbaren Energie-Potenzialen spielt der bestehende Energieverbrauch eine entscheidende Rolle. Deshalb bitten wir Sie um Ihre Zusammenarbeit bei der Verbrauchsdatenerfassung, indem Sie Ihren Energieverbrauch der Gemeinde übermitteln. Ihre Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Ihre Teilnahme an der Bürgerumfrage ist freiwillig. Rechtsgrundlage der Datenerhebung ist Art. 16 des Bayer. Datenschutzgesetzes i. V. m. Art. 83 der Bayer. Verfassung.

Wir bedanken uns für Ihre Mithilfe.

Rückgabe bitte bis 15. April 2013

Fax: 09861/86843, E-Mail: info@neusitz.de oder direkt in der Gemeindeverwaltung

Falls Sie Mieter in einem Mehrfamilienhaus sind, übermitteln Sie diesen Fragebogen bitte an Ihre Hausverwaltung.

20

Bestandserhebung- Fragebögen

1. Allgemeine Informationen zu Ihrem Gebäude

☐ Wohngebäude ☐ Gewerbegebäude ☐ Mischnutzung

Straße und Hausnummer: _____

Anzahl der Wohneinheiten: _____ Baujahr des Hauses: _____

Gesamt beheizte Fläche: _____ in m² bezogen auf: _____ Gebäude _____ Wohneinheit

Anzahl bewohnte Geschosse im Gebäude: _____

2. Wurde Ihr Haus in den letzten Jahren saniert oder steht eine Sanierung an?

<input type="checkbox"/> Fenstertausch	Jahr: _____	<input type="checkbox"/> geplant
<input type="checkbox"/> Dämmung der Fassade	Jahr: _____	<input type="checkbox"/> geplant
<input type="checkbox"/> Dämmung des Dachs	Jahr: _____	<input type="checkbox"/> geplant
<input type="checkbox"/> Dämmung des Kellers	Jahr: _____	<input type="checkbox"/> geplant
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____	Jahr: _____	<input type="checkbox"/> geplant


3. Bitte kreuzen Sie das bei Ihnen vorhandene Heizsystem an (Mehrfachnennung möglich):

<input type="checkbox"/> Gas-Kessel	Alter: ca. _____ Jahre	<input type="checkbox"/> Brennwertkessel
<input type="checkbox"/> Öl-Kessel	Alter: ca. _____ Jahre	<input type="checkbox"/> Brennwertkessel
<input type="checkbox"/> Pellet-Kessel	Alter: ca. _____ Jahre	<input type="checkbox"/> Brennwertkessel
<input type="checkbox"/> Scheitholz-Kessel	Alter: ca. _____ Jahre	
<input type="checkbox"/> Hackschnitzel-Kessel	Alter: ca. _____ Jahre	
<input type="checkbox"/> Wärmepumpe		<input type="checkbox"/> mit Erdsonde / Erdkollektor
		<input type="checkbox"/> mit Grundwasserbrunnen
		<input type="checkbox"/> mit Luftwärmetauscher
<input type="checkbox"/> Nahwärmenetz		

21

Bestandserhebung- Fragebögen

ENERGIEKONZEPT NEUSITZ



☐ Kachel-/Schwedenofen
☐ Grundofen
☐ Stromheizung
☐ elektrischer Heizlüfter
☐ Solar-Anlage (Warmwasser/ Heizungsunterstützung) Größe: _____ m²
☐ Fotovoltaik-Anlage (Stromerzeugung) Größe: _____ m²; _____ kW p
☐ Andere: _____

Warmwasserbereitung: ☐ zentral ☐ dezentral elektrisch ☐ dezentral Gas

4. Angabe zu Ihren Energieverbräuchen

Bitte tragen Sie hier Ihre Energieverbräuche und den entsprechenden Bezugszeitraum dafür (soweit möglich ein vollständiges Jahr) ein oder legen Sie Kopien Ihrer Rechnungen dem Fragebogen bei. Die Energiekosten werden für unsere Bearbeitung nicht benötigt. Bitte tragen Sie auch den (abgeschätzten) Holzbedarf für Kaminöfen oder sonstige Zusatzheizungen ein. Alternativ können Sie auch Ihren Energieausweis beilegen.

Wenn Sie Ihre Verbräuche nicht exakt jahresscharf angeben können, sind auch abweichende Zeiträume möglich.

Gemeinde Neusitz



22

Bestandserhebung- Fragebögen

Energieträger	Zeitraum	Verbrauch	Einheiten
BEISPIEL:			
Strom	1.1.2011- 31.12.2011	3.300	kWh
Heizöl	1.1.2011- 31.12.2011	2.400	Liter
Holzpellets	1.1.2011- 31.12.2011	4.400	kg
Holz (scheite)	Winter 2011/2012	3	Ster
IHRE ANGABEN:			

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____



23

Bestandserhebung- Fragebögen

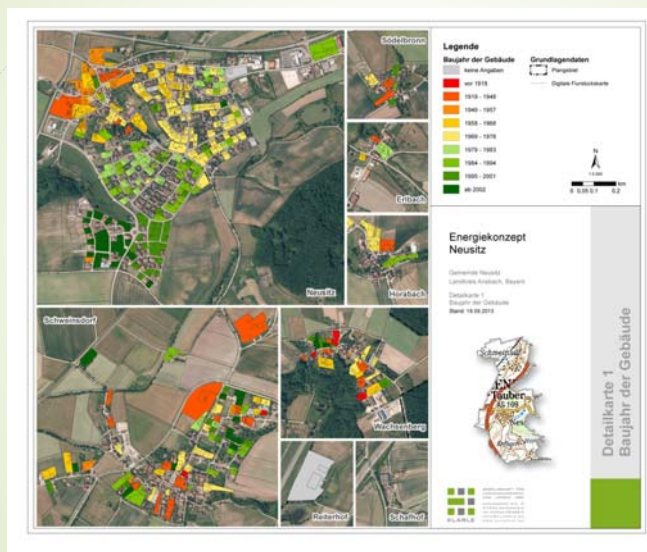
- Rücklauf: 364 Fragebögen = 55%
- Statistische Auswertung
- Erarbeitung von Bestandskarten

Gemeinde Neusitz



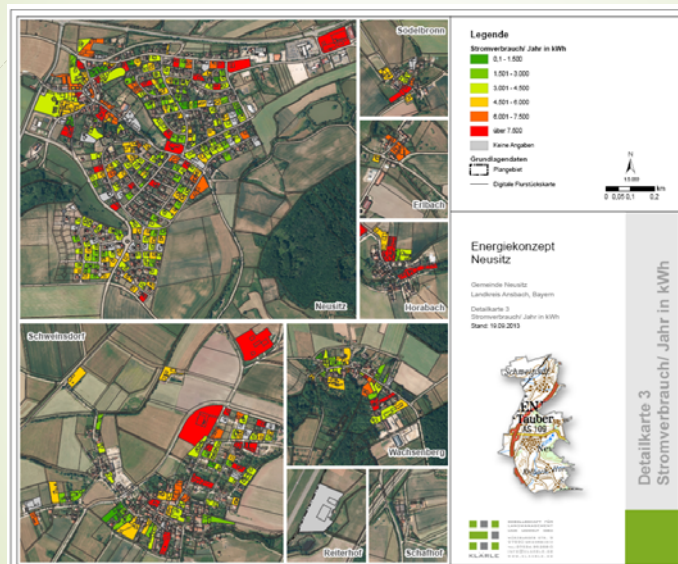
24

Baualter der Gebäude



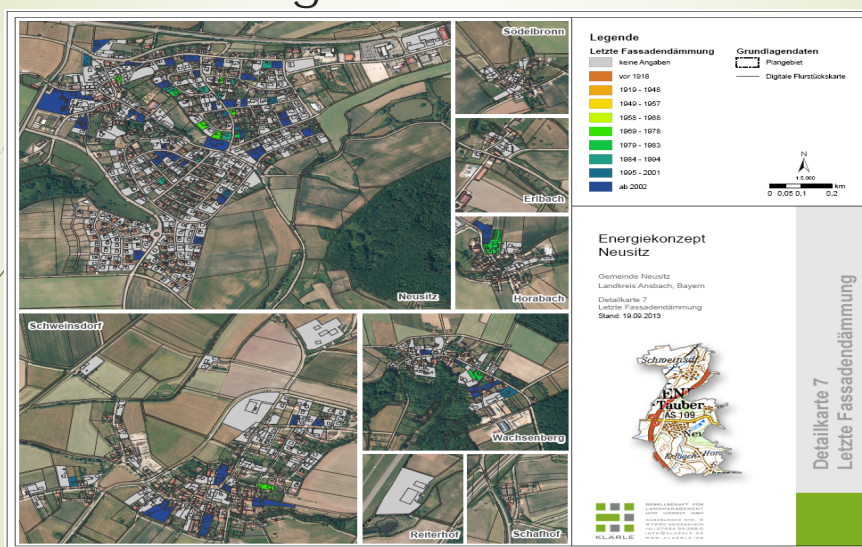
25

Stromverbrauch



26

Sanierungsmaßnahmen



27

Ermittlung PV- Dachflächen durch



Gemeinde Neusitz



28

Potenzialanalysen



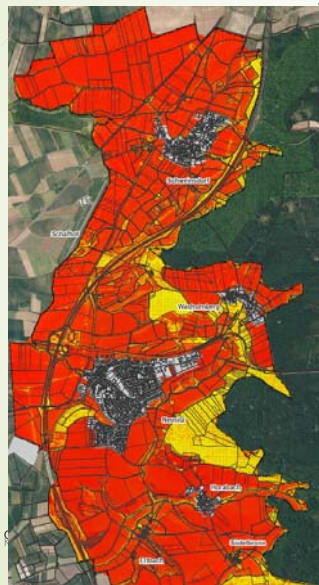
Gemeinde Neusitz



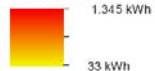
Solardach-Potenzialanalyse
Ein Impuls für die erneuerbaren Energien
und für die lokale Wirtschaft

29

Potenzialanalysen-PV- Freiflächen

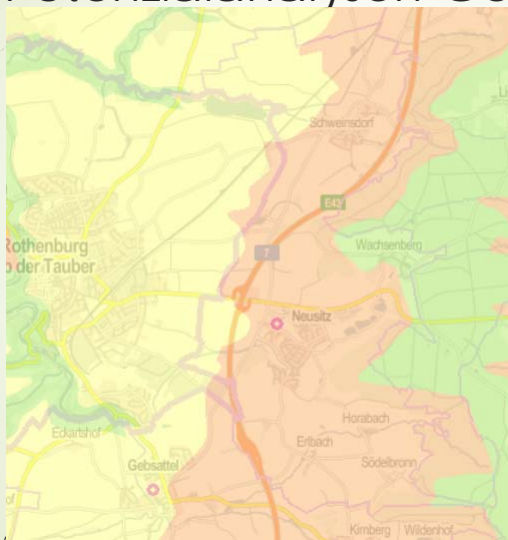


Solareinstrahlung



30

Potenzialanalysen-Geothermie



Günstige Gebiete für Erdwärmesonden

- Der Bau einer Erdwärmesondenanlage
- ist voraussichtlich möglich
 - bedarf einer Einzelfallprüfung durch die Fachbehörde
 - ist voraussichtlich nicht möglich



31

Potenzialanalyse- Statistisch

- Biomasse
- Abwärme
- Wasserkraft

Gemeinde Neusitz



32

Wie geht es weiter im EK?

- Vortragsreihe zur Energieeffizienz um Bürger die Energiethemen näher zu bringen und für die Energiewende vor Ort zu sensibilisieren
- Energiemesse Neusitz im Frühjahr, Wanderausstellung, eMo
- Anstoßen von Projekten (z.B. Energieberater-Fragestunde für Bevölkerung, eMo zum Anfassen eBus/eTaxi, Aufnahme mit Wärmebildkamera + Beratung)

Gemeinde Neusitz



33

Fazit

- + Bevölkerung mitnehmen, angepasstes Konzept
- + Bevölkerung wird durch das Konzept sensibilisiert für EE und E-Einsparung usw.
- + Gemeinderat steht voll hinter dem Projekt
- - Arbeitskreis sehr groß, Beschränkung auf max. 15Pers(?)
- - Keine Vortragsveranstaltung im Energieteam, sondern Arbeit
- + Begeisterung für Abschlussveranstaltung
- - / + Umsetzbare Projekte für Bürger aufzeigen
- + Anschlussförderung für daraus entw. Projekte
- + Abfrage an Auftakt hat Meinungsbild der Bevölkerung wiedergegeben
- + Betrachtung der Energieeinsparung, nicht nur der Produktion aus EE

Gemeinde Neusitz



34

Fazit

- Ziel der Gemeinde ist:
- „Die Gemeinde gemeinsam mit den Bürgern auf den Weg zu einer autarken Kommune zu bringen, soweit es machbar ist“

Gemeinde Neusitz



35

Vielen Dank dafür, dass Sie mir Ihre
Aufmerksamkeit geschenkt haben!

Gemeinde Neusitz





Innovations- und
Technologiezentrum
Bayern



Haus der
Forschung



BayINVENT

Förderung innovativer Energietechnologien und der
Energieeffizienz

Energienutzungspläne / Energieeinsparkonzepte

Dr. Peter Wunsch




Innovations- und
Technologiezentrum
Bayern



Haus der
Forschung

Das Haus der Forschung



**Gegründet
2010**

**Standorte in Nürnberg und
München**

**Effizienter Technologietransfer in
Bayern**

**Qualifizierte Förderberatung für
bayerische und Bundesprogramme
Verstärkte EU-Fördermitteleinwerbung**

**Bayern Innovativ GmbH
Bayerische Forschungsallianz GmbH
Bayerische Forschungstiftung
Innovations- und Technologiezentrum Bayern**

ITZB Innovations- und Technologiezentrum Bayern im Haus der Forschung

2

**Innovations- und
Technologiezentrum
Bayern**




Innovations- und Technologiezentrum Bayern


- Standort in Nürnberg und München im Haus der Forschung
- Zentrale Anlaufstelle im HdF für alle Fragen zur Technologieförderung
- Betreuung der Service-Nummer **0800 0268724*** des HdF (Mo-Fr 8-18 Uhr)
- Beratung zu Förderprogrammen / Vermittlung von Anfragen an die Partner im Haus der Forschung
- Projektträger für bayerische Förderprogramme
- www.itzb.de








*Kostenfrei aus dem deutschen Festnetz, abweichende Preise für Anrufe aus Mobilfunknetzen sind möglich.

ITZB Innovations- und Technologiezentrum Bayern im Haus der Forschung 3

**Innovations- und
Technologiezentrum
Bayern**




Projektträger für bayerische Förderprogramme

-  Bayerisches Programm zur Förderung technologieorientierter Unternehmensgründungen (BayTOU)
-  Bayerisches Technologieförderungs-Programm (BayTP)
-  Leitprojekte Medizintechnik (BayMED)
-  Bayerisches Förderprogramm „Elektromobilität“ (EMO)
-  Innovative Energietechnologien und Energieeffizienz – (BayINVENT)
Programmschwerpunkt Energiekonzepte

ITZB Innovations- und Technologiezentrum Bayern im Haus der Forschung 4



Innovations- und
Technologiezentrum
Bayern



Haus der
Forschung


BayINVENT

Förderung innovativer Energietechnologien und der Energieeffizienz


Förderschwerpunkt:

Energieeinsparkonzepte Energienutzungspläne

ITZB Innovations- und Technologiezentrum Bayern im Haus der Forschung 5



Innovations- und
Technologiezentrum
Bayern



Haus der
Forschung

Ziel und Gegenstand


Energieeinsparkonzept


- Analyse von Energieeinsparpotentialen in Liegenschaften, Einrichtungen und Betriebs- bzw. Produktionsstätten
- Aufzeigen von Möglichkeiten deren Energiebedarf zu verringern und/oder aus erneuerbaren Energien zu decken

Energienutzungsplan

- Informelles räumliches Planungsinstrument für eine oder mehrere Gemeinden
- Basis zur Koordination von Energieeinsparung, Energieeffizienz und die Umstellung auf regenerative Energieträger

ITZB Innovations- und Technologiezentrum Bayern im Haus der Forschung 6

 Innovations- und
Technologiezentrum
Bayern




Antragsberechtigte


- Kommunale Gebietskörperschaften und Eigenbetriebe
- Träger kirchlicher oder anderer Einrichtungen ohne wirtschaftliche Tätigkeit in Bayern
- Unternehmen mit Sitz oder Niederlassung in Bayern

Die Untersuchung muss sich auf Standorte in Bayern beschränken!

ITZB Innovations- und Technologiezentrum Bayern im Haus der Forschung

7

 Innovations- und
Technologiezentrum
Bayern



Bewilligungsvoraussetzungen

Energieeinsparkonzept

- Die Untersuchung soll Grundlage für anstehende Investitionsentscheidungen sein und umfasst die Thematik Energieeinsparung, Effizienzsteigerung und Nutzung regenerativer Energien.
- Ergebnis sollen konkrete Realisierungsvorschläge sein (energietechnische Dimensionierung, Wirtschaftlichkeit).

Kommunaler Energienutzungsplan

- Übergeordnete energetische Planungsziele sollen aufgezeigt werden.
- Der Untersuchungsumfang beinhaltet sowohl kommunale als auch private Liegenschaften, Einrichtungen oder Betriebsstätten.
- Ergebnis sollen für ausgewählte Teilbereiche Maßnahmenempfehlungen mit Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsbetrachtung sein.

ITZB Innovations- und Technologiezentrum Bayern im Haus der Forschung

8

Art und Höhe der Förderung

Anteilfinanzierung in Form eines einmaligen Zuschusses für die Kosten der Studie

Bei Energieeinsparkonzepten

- Bis zu 50 % für kommunale Gebietskörperschaften und Träger kirchlicher oder anderer Einrichtungen ohne wirtschaftliche Tätigkeit.
- Bis zu 40 % für wirtschaftlich tätige Antragsteller, die KMU sind
- Bis zu 30 % für wirtschaftlich tätige Antragsteller, die keine KMU sind.

Förderhöchstsumme: 50.000 €

Bei kommunalen Energienutzungsplänen


- Bis zu 70 % für kommunale Gebietskörperschaften


Antragsverfahren / Vorgehensweise

Energieeinsparkonzept

Mindestens drei Vergleichsangebote mit:

- Grundlagenermittlung / Analyse des Ist-Zustandes
- Konzeptentwicklung mit verschiedenen Varianten
- Leistungs- und Energiebilanz der Varianten
- Wirtschaftlichkeitsvergleich
- Einsparung an Primärenergie und Reduktion der Emissionen
- Maßnahmenempfehlung

**Innovations- und
Technologiezentrum
Bayern**




Antragsverfahren / Vorgehensweise


Kommunaler Energienutzungsplan

Mindestens drei Vergleichsangebote mit:

- Grundlagenermittlung
- Analyse des Istzustands (Energiebedarf / Energieinfrastruktur in verschiedenen Sektoren)
- Potenzialerhebung
- Konzeptentwicklung mit verschiedenen Szenarien
- Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsvergleich der Szenarien
- Reduktion der Emissionen
- Maßnahmenempfehlung

ITZB Innovations- und Technologiezentrum Bayern im Haus der Forschung11

**Innovations- und
Technologiezentrum
Bayern**



Antragsverfahren

Für Unternehmen mit wirtschaftlicher Tätigkeit erfolgt die Antragstellung nach Rücksprache beim Projektträger über das elektronische Antragsverfahren (ELAN) des StMWIVT.

Für weitere Antragsteller ist der Antrag auf Förderung mit Formblatt (Muster 1a zu Art. 44 BayHO) mit Anlagen beim ITZB Nürnberg einzureichen

Ein Rechtsanspruch auf eine Förderung besteht nicht.

Die Bewilligung erfolgt nach Ermessen im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.

ITZB Innovations- und Technologiezentrum Bayern im Haus der Forschung12

Bemerkungen zur Förderpraxis

- Vergleichbare, qualitativ hochwertige Angebote
- Keine Eigenleistung
- Keine „Vergangenheitsbetrachtung“
- Keine „Öffentlichkeitsarbeit“ bzw. „Förderung bürgerlichen Engagements“
- Keine politischen bzw. sozialkritischen Betrachtungen
- Technische Maßnahmenempfehlungen
- Stand der Technik beachten
- Kein Energiepass bzw. EnEV-Nachweis
- Keine „singuläre technische Detailplanung“
- Keine Betrachtungen zur Energieautarkie
- Aussagekräftige Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

- **Die Vergabe der Untersuchung darf erst nach Erlass des Bewilligungsbescheides erfolgen!**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Das Merkblatt


des Programmes BayINVENT zum Förderschwerpunkt


„Energieeinsparkonzepte / Energienutzungspläne“

finden Sie auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft ,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie.

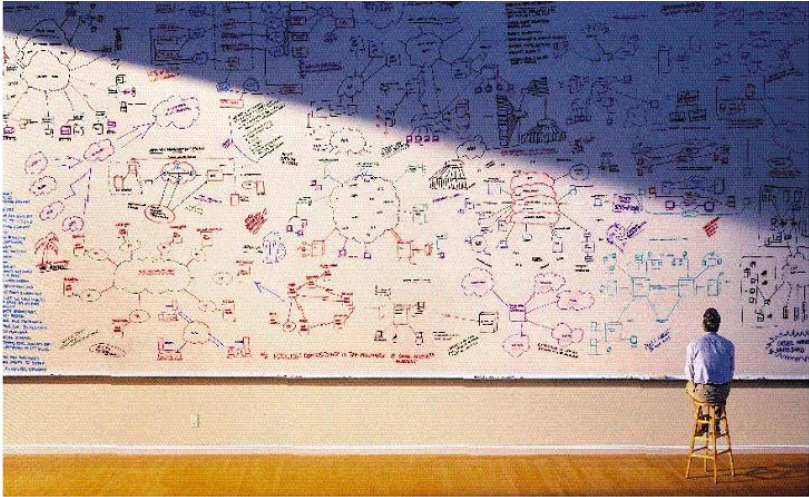
Projektträger

Bayern Innovativ Gesellschaft für Innovation und Wissenstransfer mbH
Innovations- und Technologiezentrum Bayern (ITZB Nürnberg)
Gewerbemuseumsplatz 2
90403 Nürnberg
Hotline (0800) 0 26 87 24
Tel.: (0911) 20671-611

**Innovations- und
Technologiezentrum
Bayern**



Fragen ?



ITZB Innovations- und Technologiezentrum Bayern im Haus der Forschung

15






Haus der Forschung


Wir bringen Ihr F&E-Projekt auf Förderkurs

www.hausderforschung.bayern.de

Amt für Ländliche Entwicklung 

Ländliche Entwicklung in Bayern

Fördermöglichkeiten für die Energiewende vor Ort




**Energiekonzepte –
Aspekte der Förderung**

Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Inhalt

Inhalt:

- Ziel der Ländlichen Entwicklung im Bereich Energie/Energiewende
- Ziele eines Energiekonzeptes
- Aspekte der Förderung
- Erfahrungen aus den Energiekonzepten
- Maßnahmen aus den Energiekonzepten und Unterstützung durch die Ländliche Entwicklung

Amt für Ländliche Entwicklung 

Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Ziel

Unser Ziel:

- Ermittlung und Realisierung von örtlich abgestimmten Energieprojekten

Unsere Zielgruppe:

- ländlich strukturierte Gemeinden
- die bereits mit der Ländlichen Entwicklung (LE) zusammenarbeiten

Unser Anliegen:

- die Konzepte werden in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Akteure entwickelt und durchgeführt

Amt für Ländliche Entwicklung




Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Ziel


**Die Ländliche Entwicklung als Partner
der Kommunen beim Thema Energie**

- in der Fläche vertreten
- vernetzt mit Behörden, Verbänden und Vereinen
- die Instrumente der LE (Flurneuordnung, Dorferneuerung, Integrierte Ländliche Entwicklung) sind auch für Energieprojekte nutzbar
- langjährige Erfahrung in der Bürgerbeteiligung
- neutraler Ansprechpartner für alle Akteursgruppen!
- das Thema Energie wird in Zusammenhang mit weiteren lokalen Entwicklungen betrachtet

Amt für Ländliche Entwicklung



Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Ziele eines Energiekonzeptes	
Ziele eines Energiekonzeptes	
Bedeutung	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> - Entscheidungsgrundlage und Planungshilfe - Umsetzungsorientierung: konkrete Maßnahmen mit Wirtschaftlichkeitsabschätzung / Investitionsprognose, Fördermittel für Umsetzung, Hinweise zu möglichen Organisationsformen (Genossenschaft, GbR) - Basis für umfangreichen Dialog mit allen Akteuren - Bündelung aller bereits vorhandenen Aktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> - Erhebungen und Analysen zu Energie- Verbrauchsstruktur, Energieinfrastruktur,... - Ziele/ Leitbild (bilanziell energieneutral) und Maßnahmen (umsetzungsorientiert) - Potenziale für erneuerbare Energiequellen - Ansätze zum Energiesparen (Strom, Gebäude) und Verbesserung der Energieeffizienz - Vernetzung mit Themen wie Kulturlandschaft/ Landnutzung oder Innenentwicklung/ Demographie - Konkreter Maßnahmenplan - Durchgängige Bürger- und Akteursbeteiligung
Amt für Ländliche Entwicklung 	

Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Aspekte der Förderung		
Energiekonzepte		
auf kommunaler Ebene	im Rahmen einer Dorferneuerung	im Rahmen einer Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE)
<p>nach dem Sonderprogramm "100 bilanziell weitgehend energieneutrale Gemeinden"</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit 75% Förderung - max. 30.000 € <p>Programm abgeschlossen, der Vollständigkeit halber aufgeführt!</p>	<p>nach den Dorferneuerungsrichtlinien</p> <ul style="list-style-type: none"> - bis 70% Förderung, je nach Finanzkraft der Gemeinde - keine Förderhöchstgrenze 	<p>nach den Finanzierungsrichtlinien</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit 75% Förderung - keine Förderhöchstgrenze
Amt für Ländliche Entwicklung 		

Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Aspekte der Förderung

Energiekonzepte - Energieprojekte

förderrechtliche Bedingungen:

- Energiewendeprojekt liegt im Gebiet eines laufenden Verfahrens beim Amt für Ländliche Entwicklung
- gesamte Gemeinde umfassend (bei Gemeindekonzepten)
- Bürgerbeteiligungsansätze
- Einholung von mind. 3 Angeboten erforderlich
- Ganzheitliche Betrachtung: Querbezüge zu Innenentwicklung, Landnutzung etc.

Amt für Ländliche Entwicklung



Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Aspekte der Förderung

Umsetzungsbegleitung von Energiekonzepten

- Begleitung der Gemeinde und Bürgerschaft hin zu konkreten Projekten, z. B. Unterstützung bei der Gründung von Energiegenossenschaften
- gilt für das Sonderprogramm “100 bilanziell weitgehend energieneutrale Gemeinden“, Integrierte Ländliche Entwicklung und Dorferneuerung
 - in der ILE mit weniger als 30.000 Einwohnern bis 75 % Förderung
 - in der ILE mit mehr als 30.000 Einwohnern bis 70 % Förderung
 - in der DE nach Finanzkraft der Gemeinde bis 70 % Förderung
 - über Dienstleistungs- oder Werkvertrag mit geeignetem Büro

Amt für Ländliche Entwicklung



Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Aspekte der Förderung

Personelle Begleitung der Energiekonzepte durch das ALE (Fachberater für Energie)

- Initiierung und Information
- Begleitung des gesamten Prozesses und Beratung
- Unterstützung bei der Auswahl der Büros und Auswertung von Angeboten
- Ansprechpartner für Büros, Bürgermeister, weitere Institutionen
- Abstimmung mit anderen Stellen (Städtebau, ITZB, Klimaschutzmanagement etc.)

Amt für Ländliche Entwicklung



Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Aspekte der Förderung

Vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten für Gemeinden - Personelle Begleitung in allen Projektphasen

- bei der Konzepterstellung (Erstberatung, Hilfestellungen, Entscheidungsfindung)
- in der Umsetzungsphase (Machbarkeitsstudien, Erfahrungsaustausch, Exkursionen)
- bei der Durchführung der Maßnahmen (Integration in Maßnahmen der LE)



Amt für Ländliche Entwicklung



Vorteile eines von den ÄLE begleiteten Energiekonzeptes

- Individuelle Betrachtung der örtlichen Situation in den Konzepten
- Schaffung von Strukturen und Leitbildern, die über das Energiekonzept hinaus Bestand haben
- Von den Erfahrungen Anderer profitieren (Kontakt und Austausch zu Weggefährten)
- Fortschreibbarkeit der Bilanzen und gesicherte Umsetzungsplanung
- Zielstrebige und passgenaue Maßnahmen - weniger verfehlte Bemühungen
- Bürgerengagement übernimmt Aufgaben
- Unterstützung in allen Projektphasen (Planung-, Umsetzungs- und Maßnahmendurchführung)!



Erfahrungen aus den Energiekonzepten

Kleine Ländliche Gemeinden benötigen personelle Unterstützung...

Grund:

- _ oftmals BGM nur im Nebenamt
- _ Vielzahl an Aufgaben zu bearbeiten
- _ Energiewende ist ein sehr komplexes und dynamisches Thema
- _ Energiekonzept macht nur Sinn, wenn Energie dauerhaft Thema bleibt



Erfahrungen aus den Energiekonzepten

- Das Thema könnte von der Ländlichen Entwicklung ab Beginn eines DE-Verfahrens mittel bis langfristig sinnvoll unterstützt werden (ggf. fest etabliert)
- Energieprojekte und Prozesse könnten während der laufenden Verfahren mitbearbeitet, koordiniert und umgesetzt werden



Empfehlungen für die Gemeinden

- Energiekonzept sollte Ausgangspunkt für eine stete Beschäftigung mit Thema Energiewende sein
- sehr sorgsame Auswahl des Büros, da neben umfangreichem Fachwissen auch der Umgang mit den Bürgern und die Leitung von Moderationsprozessen erforderlich ist etc.
- bleiben Sie am (Energie)-Ball: künftig jährlich Projekte und Maßnahmen umsetzen und bekannt machen
- Etablierung von „Strukturen“ im Rahmen der jeweiligen personellen/finanziellen Mittel:
 - z.B. Energiebeauftragten ernennen
 - stetiger Monitoring Prozess (Energieverbrauch; CO²-Bilanz; Überprüfung Zielerreichung);
 - Öffentlichkeitsarbeit: Gemeindeblatt; Internetseite; wichtig für Attraktivität
- „häppchenweise Hilfe von außen“: ggf. 1 x im Jahr „professionelles“ Update holen



Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Maßnahmen aus dem Energiekonzept

**Aus dem Energiekonzept ergeben sich
Maßnahmen, die idealerweise von der Ländlichen
Entwicklung mit ihren Instrumenten unterstützt
bzw. weiter begleitet werden können...**

Amt für Ländliche Entwicklung



Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Maßnahmen aus dem Energiekonzept

Anreize zu Sanierungsmaßnahmen



Amt für Ländliche Entwicklung



Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Maßnahmen aus dem Energiekonzept

Sanierung und Modernisierung von Gebäuden

Fördermöglichkeiten in der Dorferneuerung

- Öffentlicher Bereich
Hoher energetischer Standard muss Ziel sein
(Vorbildwirkung!)
Möglichst auch Einsatz erneuerbarer Energien!
- Nichtöffentlicher Bereich
 - Zur Sensibilisierung der Hauseigentümer
Informationsveranstaltungen und
Informationsfahrten
 - Beratung zu weiteren Fördermöglichkeiten
 - Unterstützung bei thematischen Arbeitskreisen
 - sonstige gezielte Aktionen



Amt für Ländliche Entwicklung



Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Maßnahmen aus dem Energiekonzept

Nahwärmenetze

Verlegung von Nahwärmenetzen im
Zusammenhang mit Baumaßnahmen der
Dorferneuerung



Amt für Ländliche Entwicklung



Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Maßnahmen aus dem Energiekonzept

Waldflurneuordnung

Neuordnung von Privatwald
und Mobilisierung von
Holzreserven



Amt für Ländliche Entwicklung



Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Maßnahmen aus dem Energiekonzept

Flurneuordnung für eine PV-Freiflächenanlage



Amt für Ländliche Entwicklung



Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung – Maßnahmen aus dem Energiekonzept

Beispiel Flurneuordnung: Neuhoof, Stadt Creußen, LK Bayreuth



- Standplatz der WKA wird im Rahmen der Bodenordnung an Stadt Creußen weitergegeben
- Erschließung wird gesichert
- Alle Grundstückeigentümer im Bereich des Vorranggebiets erhalten über privatrechtliche Verträge eine Entschädigung
- zudem jährliche Gewinnausschüttung an die Stadt Creußen, die das Geld für Maßnahmen der Dorfentwicklung an den Ortsteil Neuhoof weitergibt
- Gründung einer Bürgergenossenschaft

Amt für Ländliche Entwicklung



Die Energiewende in der Ländlichen Entwicklung

Ansprechpartner

Ämter für Ländliche Entwicklung

Oberfranken:

Andreas Eichhorn
0951-837-410
andreas.eichhorn@ale-ofr.bayern.de

Unterfranken:

Stefanie Thomuscheit
0931-4101-219
stefanie.thomuscheit@ale-ufr.bayern.de

Mittelfranken:

Eva Gerdenitsch
0981-591-221
eva.gerdenitsch@ale-mfr.bayern.de

Oberpfalz:

Elisabeth Sternemann
09631-7920-390
elisabeth.sternemann@ale-opf.bayern.de

Schwaben:

Bruno Danetiu
08282-92-300
bruno.danetiu@ale-schw.bayern.de

Oberbayern:

Susanne Lehner
089-1213-1335
susanne.lehner@ale-ob.bayern.de

Niederbayern:

Thomas Kerscher
09951-940-120
thomas.kerscher@ale-nb.bayern.de



Amt für Ländliche Entwicklung



Fördermöglichkeiten für Kommunen durch die Kommunalrichtlinie

Ein Förderprogramm der Nationalen Klimaschutzinitiative

Daniel Willeke
Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz
Deutsches Institut für Urbanistik

Nürnberg, 25.11.2013

1

SERVICE & KOMPETENZ ZENTRUM KOMMUNALER KLIMASCHUTZ

FINANZIERT DURCH:
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

Angebot des Service- und Kompetenzzentrums

- **Information:** aktuelle Förderinfos, Fachartikel, Publikationen, Veranstaltungshinweise, Newsletter
- **Förderberatung:** telefonisch, vor Ort, Sprechstunde
bundesweite Hotline: 030-39001-170
- **Fach-, Fortbildungs- und Vernetzungsveranstaltungen:**
für Antragsteller und Klimaschutzmanager/innen
- **Wettbewerb „Kommunaler Klimaschutz“:**
jährliche Kommunalkonferenz mit Preisverleihung (inkl. Dokumentation)
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Präsentation und Beratung auf Fachkongressen und -veranstaltungen, Vernetzung mit Multiplikatoren, Infotour zur KRL
- Verstärkte Ansprache **kleiner** sowie **ostdeutscher Kommunen**
- **Beratung des BMU** zu zukünftigen Förderschwerpunkten und den Bedürfnissen der Kommunen im kommunalen Klimaschutz / Anpassung



SERVICE & KOMPETENZ ZENTRUM KOMMUNALER KLIMASCHUTZ

FINANZIERT DURCH:
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

Publikationen des Service- & Kompetenzzentrums

- Fachpublikationen, Leitfäden, Flyer



Als Online- und Printversion
kostenfrei erhältlich

SERVICE & KOMPETENZ ZENTRUM KOMMUNALER KLIMASCHUTZ

FINANZIERT DURCH:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

Internetportal

- Informationen über die Aktivitäten des Kompetenzzentrums
- Rundum-Informationen zur **Kommunalrichtlinie** (Richtlinie, Merkblätter, Antragsteller-FAQ)
- Informationen weiteren Förderangeboten für die Zielgruppen (Bundes- und Landesprogramme)
- **Plattform für Vernetzung und Wissenstransfer**
- Veranstaltungsdatenbank, KlimaNews und KSM-Stellenbörse
- Literaturhinweise
- Überblick über kommunalrelevante Klimaschutzaktivitäten mit besonderen Projektbeispielen
- Überblick über Beratungs- und Ingenieurbüros mit Referenzen
- **Newsletter zur regelmäßigen Information**
- Alle Infos unter: **www.klimaschutz.de/kommunen**

4

SERVICE & KOMPETENZ ZENTRUM KOMMUNALER KLIMASCHUTZ

FINANZIERT DURCH:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

Die Kommunalrichtlinie

„Richtlinie zur Förderung
von Klimaschutzprojekten in
sozialen, kulturellen und öffentlichen
Einrichtungen
im Rahmen der Klimaschutzinitiative“

[ugs.:
„die Kommunalrichtlinie“]

+++ ANTRAGSJAHR 2014 +++

SERVICE & KOMPETENZ ZENTRUM KOMMUNALER KLIMASCHUTZ

FINANZIERT DURCH:
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE



Änderungen 2014 kompakt - I

Antragszeitraum:

- 01. Januar bis **30. April** 2014

Beratungsleistungen durch fachkundige Dritte:

- Erweiterung der Antragsberechtigten
- Fördervoraussetzung: Es liegt kein integriertes KSK vor, bzw. wird nicht vorbereitet oder beantragt
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Klimaschutzteilkonzepte:

- Klimaschutz in Industrie- und Gewerbegebieten:
 - Rechtsfähiger Zusammenschluss von min. **30%** der Unternehmen in diesem Gebiet
 - Maximaler Förderzeitraum **3 Jahre**

SERVICE &
KOMPETENZ
ZENTRUM



FINANZIERT DURCH:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

Änderungen 2014 kompakt - II

Klimaschutzmanagement:

- Ausgewählten Maßnahme:
 - Beantragung innerhalb der ersten **18 Monate** der Projektlaufzeit (Erstantrag und Anschlussvorhaben)
 - Umsetzung innerhalb von **36 Monaten**
- Mentoring für neue KSM durch erfahrene KSM

Investive Maßnahmen:

- Klimaschutztechnologien bei der Stromnutzung:
 - **Außen- und Straßenbeleuchtung** wird durch das KfW-Programm „IKK - Energetische Stadtsanierung - Stadtbeleuchtung (Programm-Nr. 215)“ ersetzt
 - Anpassung des Förderquote bei der **Innen- und Hallenbeleuchtungen** auf **30%**

SERVICE &
KOMPETENZ
ZENTRUM



FINANZIERT DURCH:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

Änderungen 2014 kompakt - III

Investive Maßnahmen:

- Nachhaltige Mobilität:
 - Förderung von verkehrsmittelübergreifender Mobilitätsstationen und Maßnahmen zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur
 - Einrichtung (Anschaffen und Aufstellen) von **Beschilderingssystemen** für Alltagsradwege zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur
- Klimaschutz bei stillgelegten Siedlungsabfalldeponien:
 - Zuschussbegrenzung auf **250.000 €** bei Technologien zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen

Antragsberechtigte:

- Kirchen und **Religionsgemeinschaften** mit Körperschaftsstatus

SERVICE &
KOMPETENZ
ZENTRUM

KOMMUNALER
KLIMASCHUTZ

ifu

FINANZIERT DURCH:

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

Änderungen 2014 kompakt - IV

Erhöhte Förderquote:

für Beratungsleistung, Klimaschutzkonzepte, Klimaschutzteilkonzepte und Klimaschutzmanager

- Bei Haushaltssicherung - bis zu +20%,
- Haushaltsfehlbedarf (+/- 2 Jahre) - bis zu +20%,
- Bestätigung der Kommunalaufsicht - bis zu +20%,
- Teilnahme an Länderhilfsprogrammen - bis zu +20%,
- Nothaushalt - auf bis zu 95%

Erhöhte Förderquote gilt nicht für investive Maßnahmen.

SERVICE &
KOMPETENZ
ZENTRUM

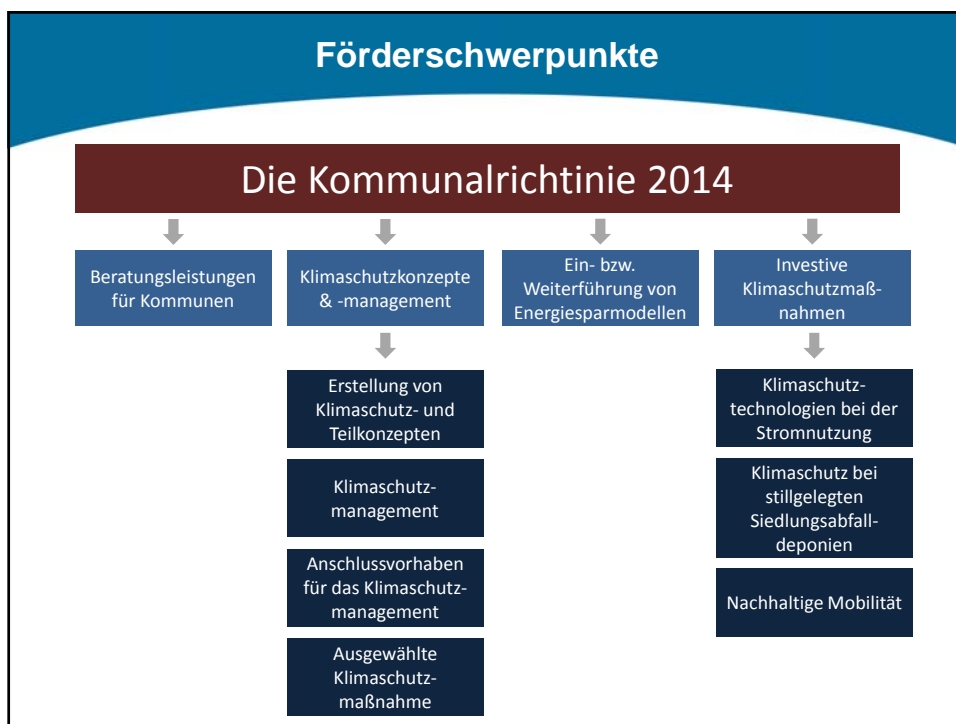
KOMMUNALER
KLIMASCHUTZ

ifu

FINANZIERT DURCH:

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE



Vielen Dank!

...und viel Erfolg für Ihre Klimaschutz-Projekte!

SERVICE &
KOMPETENZ
ZENTRUM



**KOMMUNALER
KLIMASCHUTZ**

Dipl.-Ing. (FH) Daniel Willeke
 Zimmerstraße 13-15
 10969 Berlin
 Tel.: 030 / 39001-171
 Mail: willeke@difu.de

beim Deutschen Institut für Urbanistik

Auf dem Hunnenrücken 3
 50668 Köln
 Tel.: 0221 / 340 308-12

Zimmerstraße 13-15
 10969 Berlin
 Tel.: 030 / 39001-170

kontakt@klimaschutz-in-kommunen.de
www.klimaschutz.de/kommunen

12

SERVICE &
KOMPETENZ
ZENTRUM



KOMMUNALER
KLIMASCHUTZ



FINANZIERT DURCH:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE